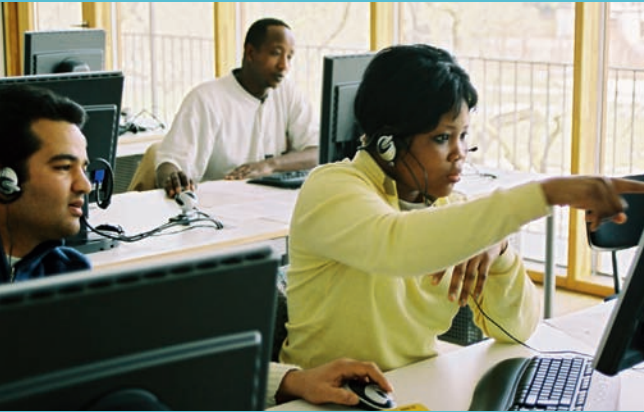


Kultursensible Altenpflege

Eine neue Herausforderung für die Altenpflege



IMPRESSUM

Kultursensible Altenpflege

Eine Herausforderung für die Altenpflege

Redaktion:

Sabine Reiter, Marlene Hermann, Thomas Wilhelm,
Reiner Erben, Jakob Ludwig, Andreas Bärnreuther
(Tür an Tür – Integrationsprojekte gGmbH)

Fotos:

Andreas Bärnreuther
(Tür an Tür – Integrationsprojekte gGmbH)

Grafische Gestaltung:

Claudia Baumann, Augsburg
www.claudiabaumann.de

Druck:

deVega, Augsburg

Auflage:

3.000 Exemplare

Augsburg, August 2012

	Seite
Grußworte	
Reiner Erben, Tür an Tür – Integrationsprojekte gGmbH	4
Stefan Glocker, Volkshochschule Augsburg e.V.	6
Jutta Gleich, Malteser Hilfsdienst e.V.	8
Peter Luibl, AWONIA Gesellschaft für Wohnen und Pflege im Alter mbH	10
Hintergrund	
XENOS-Bundesprogramm/Westbayerisches Netzwerk BAVF	12
Einstieg	
Kultursensible Altenpflege	14
Das Projekt „Kultursensible Altenpflege“ (KAP)	
Qualifizierungsmaßnahme für Flüchtlinge und Migrant/innen	16
Interview	
Jutta Gleich, Dozentin des Malteser Hilfsdienstes e.V.	24
Milanka J., KAP-Teilnehmerin	28
Auswertung	32
Literatur & Links	34
Beteiligte Netzwerkpartner des Netzwerkes BAVF	35

Kompetenzen erkennen – Potentiale fördern – Perspektiven vermitteln

Mit dem XENOS-Bundesprogramm „Arbeitsmarktliche Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge“



Reiner Erben

wird das Ziel verfolgt, Flüchtlinge beim Zugang zum Arbeitsmarkt zu unterstützen und damit ihre gesellschaftliche Teilhabe zu fördern. In enger Zusammenarbeit von Arbeitsmarktakteuren (Agenturen für Arbeit und JobCenter, Kammern und Wirtschaftsverbänden), Flüchtlingsorganisationen, Wohlfahrtsverbänden und Bildungseinrichtungen sollen Angebote geschaffen werden, die eine erfolgreiche Vermittlung der Zielgruppe in den Arbeitsmarkt ermöglichen. In der Region Augsburg und in Westbayern hat diese Aufgabe das Netzwerk BAVF (Beratung und Arbeitsmarktvermittlung für Flüchtlinge) übernommen. Mit dieser Broschüre wollen wir die Arbeit von BAVF kurz vorstellen. Im Mittelpunkt steht aber eine Qualifizierungsmaßnahme, die im Netzwerk entwickelt und durchgeführt wurde: Kultursensible Altenpflege (KAP). Gemeinsam mit der vhs Augsburg hat Tür an Tür – Integrationsprojekte gGmbH (verantwortlich für die Koordination

und Leitung des Netzwerks) diese Qualifizierung geplant. Hintergrund für die fachliche Ausrichtung der Qualifizierung in der Altenpflege waren verschiedenen Aspekte.

Potentiale von Flüchtlingen

Flüchtlinge haben zumeist einen sogenannten nachrangigen Zugang zum Arbeitsmarkt. D.h. die Chance auf Beschäftigung besteht oft nur in Arbeitsfeldern, in denen eine große Nachfrage nach Arbeitskräften besteht. In der Altenpflege ist dies der Fall. Zweitens wissen wir, dass Flüchtlinge hoch motiviert sind und auch in schlecht bezahlten oder anstrengenden Berufen arbeiten wollen. Bedingt durch oft jahrelange Ausgrenzung vom Arbeitsmarkt und einer damit einhergehenden Dequalifizierung wird die Förderung gerne angenommen und kann sehr wirksam sein. Drittens bringen Flüchtlinge vielfältige und kulturell sehr unterschiedliche Erfahrungen mit, die auch in der Altenpflege mehr und mehr gebraucht werden. Denn die demographische Entwicklung in der Bundesrepublik führt auch in diesem Feld zu einer Nachfrage nach kultursensiblen Fachkräften.

„Flüchtlinge sind hochmotiviert und bringen vielfältige und kulturell sehr unterschiedliche Erfahrungen mit.“ Reiner Erben

Reiner Erben - Tür an Tür

Reiner Erben ist Geschäftsführer der Tür an Tür – Integrationsprojekte gGmbH, die 2005 vom Verein „Tür an Tür – miteinander wohnen und leben e.V.“ gegründet wurde. Einige aktuelle Projekte:

- MigraNet – Regionales IQ-Netzwerk Bayern im bundesweiten Netzwerk „Integration durch Qualifizierung“ (IQ)
 - BAVF: Westbayerisches Netzwerk für Beratung und Arbeitsmarktvermittlung für Flüchtlinge
 - „first steps“ – Beratungszentrum für Flüchtlinge: Bei Tür an Tür entwickeln und gestalten Freiwillige Mitarbeiter/innen Sprachkurse für Asylsuchende und Geduldete.
 - Integrationszentrum für Augsburg: Aufbau einer umfassenden Beratungsstruktur für Migrant/innen in Kooperation mit Wohlfahrtsverbänden, Stadt Augsburg und Migrant/innen-Selbstorganisationen
- Reiner Erben koordiniert seit 2008 das Netzwerk BAVF und ist Mitglied in der vom BMAS geleiteten Steuerungsgruppe des XENOS-Netzwerkes „Arbeitsmarktliche Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge“



Tür an Tür – Integrationsprojekte gGmbH
Wertachstr. 29
86153 Augsburg
Telefon: (0821) 90 799-0
www.tuerantuer.de

Partnerschaftliche Zusammenarbeit

Unter diesen Voraussetzungen suchten Tür an Tür und die vhs einen in der Ausbildung im Pflege-Bereich kompetenten und erfahrenen Partner. Mit dem Malteser Hilfsdienst Augsburg wurde dann die hier dargestellte Qualifizierung entwickelt und durchgeführt. Ich möchte mich an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit bedanken und auch für die hohe Bereitschaft, sich auf ein Experiment einzulassen. Die Qualifizierung von Flüchtlingen in der Altenpflege war für alle Partner eine neue Erfahrung. Mit dieser Broschüre wollen wir diese Erfahrung aufbereiten, zur Diskussion stellen und zur Nachahmung empfehlen. Ich wünsche eine interessante Lektüre.

Reiner Erben
Geschäftsführer, Tür an Tür – Integrationsprojekte gGmbH

Bildung macht stark – ein Leben lang

Die Volkshochschule Augsburg e.V. ist von Beginn an Teilprojektpartner des Augsburger und Westbayerischen Netzwerkes BAVF. Schnell war klar, dass neben der Vermittlung von Deutschkenntnissen auch eine berufsbezogene Qualifizierung notwendig ist. Vor dem Hintergrund des Pflegenotstands erschien uns eine Qualifizierung in diesem Bereich sinnvoll. Hierbei konnte die vhs auf eigene Ressourcen zurückgreifen, war aber auch auf die im Netzwerk vorhandenen Kompetenzen angewiesen.



Stefan Glocker

Sprachliche Qualifizierung

Schwerpunktmäßig ist die vhs im Netzwerk BAVF verantwortlich für die sprachliche Qualifizierung und die sozialpädagogische Begleitung der Teilnehmenden. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für KAP war der von der vhs durchgeführte berufsbezogene Deutschunterricht für die Altenpflege, sowohl im Vorfeld als auch die Qualifizierungsmaßnahme begleitend. Es gab interessierte Flüchtlinge, deren Teilnahme am

KAP-Kurs an mangelnden Sprachkenntnissen scheiterte. Die Erfahrung hat gezeigt, dass zu Beginn der Qualifizierungsmaßnahme ein A2-Sprachniveau und zum Bestehen der Malteser-Prüfungen ein B1-Niveau erforderlich ist. Die sprachlichen Fortschritte der Teilnehmenden während der Qualifizierung in Kultursensibler Altenpflege waren beeindruckend.

Pflegespezifische Qualifizierung

Mit den Maltesern wurde ein Partner gefunden, der nicht nur eine lange Erfahrung auf dem Gebiet der pflegespezifischen Qualifizierung hat, sondern auch die speziellen Belange unserer Zielgruppe berücksichtigt und in das Ausbildungscurriculum eingearbeitet hat.

Kultursensible Qualifizierung

Bei der kultursensiblen Qualifizierung in der Altenpflege war Netzwerkarbeit kein modernes Schlagwort, sondern gelebter Alltag. Die Erarbeitung der Lerninhalte für den kultursensiblen Unterricht und die Einbindung dieser

„KAP zeigt, was möglich ist,
wenn kompetente Partner gemeinsam an einem Ziel arbeiten.“ *Stefan Glocker*

Die Volkshochschule Augsburg

Wissen und Kompetenz sind die Schlüsselfaktoren für Integration, Wachstum und Beschäftigung. Es ist eine besondere Stärke der vhs Augsburg, dass sie auf neue gesellschaftliche und ökonomische Entwicklungen und Anforderungen rasch reagieren kann.

Die Volkshochschule Augsburg als kommunales Weiterbildungszentrum ist seit 1904 ein kompetenter Bildungspartner vor Ort mit vielfältigen Möglichkeiten im Rahmen der Erwachsenenbildung.

Als öffentliche Weiterbildungseinrichtung ist sie parteipolitisch nicht gebunden und überkonfessionell. Die vhs Augsburg verfügt über modernste Räume in zentraler Lage am Willy-Brandt-Platz 3a und einen hoch qualifizierten Dozentenpool.

Pro Semester bietet sie mehr als 2000 Seminare in den Bereichen Fremdsprachen, EDV, Gesundheit, Gesellschaft, Kultur und Kunst, die von 600 Dozent/innen durchgeführt werden.

Das allgemeine Bildungsangebot der vhs Augsburg umfasst sechs Programmbereiche: Gesellschaft, Beruf, Sprachen, Gesundheit, Kultur und Spezial. Die Programmangebote sind bedarfsorientiert und zielgenau auf die Bildungsbedürfnisse Erwachsener gerichtet.



vhs Augsburg e.V.
Willy-Brandt-Platz 3a · 86153 Augsburg
Tel.: (0821) 50265-0 · www.vhs-augsburg.de

Lernsequenzen in den zeitlichen Ablauf der Qualifizierung wurden mit den vhs-Dozent/innen, die in dieser Qualifizierung tätig waren, und den Projektmitarbeitenden gemeinsam entwickelt, koordiniert und in der Praxis umgesetzt. Die Dozent/innen haben sich zugleich konzeptionell und methodisch hervorragend auf die Zielgruppe eingestellt. Dafür möchte ich mich bei allen Partnern herzlich bedanken. Nicht zuletzt erkannten die Teilnehmerinnen und die Teilnehmer die Chance, die ihnen das Projekt gab und engagierten sich mit Freude und in zusätzlichen Lernzirkeln.

KAP zeigt, was möglich ist, wenn kompetente Partner gemeinsam an einem Ziel arbeiten.

Stefan Glocker
Direktor, Volkshochschule Augsburg e.V.

Kompetenzen vernetzen!

Die Kultursensible Altenpflege ist eine Qualifizierungsmaßnahme des Netzwerkes BAVF. Was haben die Malteser in Augsburg damit zu tun?



Jutta Gleich

„Tür an Tür“ entwickelte im Netzwerk BAVF ein beispielhaftes Konzept, wie zum Wohle der Zielgruppe Flüchtlinge und der alten Menschen unterschiedliche Einrichtungen mit ihren jeweiligen Kompetenzen zusammenarbeiten.

Kultursensible Altenpflege bedeutet Verständnis für die Besonderheiten verschiedener Kulturen zu entwickeln. Dies ist nur

möglich, wenn man sie kennen lernt. Dieses „Verstehen“ bei den Teilnehmenden zu entwickeln, ist eine Kernkompetenz von „Tür an Tür“.

In der Altenpflege zu arbeiten setzt voraus, dass neben der jeweiligen Heimatsprache die deutsche Sprache gesprochen, verstanden und auch geschrieben werden kann. Nicht zuletzt sind pflegerische Kenntnisse gefragt. „Tür an Tür“ greift auf diesem Fachgebiet auf die jahrzehntelange Erfahrung und Kompetenz der Malteser in Augsburg in der Schulung von Helfern für die Pflege zurück.

Kultursensible Pflege

Bereits im Mai 2008 gab das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ein Handbuch für eine kultursensible Altenpflegeausbildung heraus.

In Deutschland werden Menschen aus vielen Kulturen heimisch. Sie behalten Lebensweisen aus ihrer Heimat bei und nehmen manches Typische aus unserem Land an. Mit zunehmendem Alter, wenn Pflegebedürftigkeit eintritt, wird es immer wichtiger, dass die betreuenden Pflegekräfte Verständnis für die ursprüngliche Herkunft und Kultur des alten Menschen entwickeln.

Nur so kann z.B. auch bei dementiellen Erkrankungen noch kommuniziert werden, können Verhaltensweisen des erkrankten Menschen verstanden werden und Bedürfnisse, die nicht mehr verbalisiert werden können, erfüllt werden.

Voneinander lernen!

Menschen aus anderen Ländern kommen nach Deutschland, um hier zu leben. Sie bereichern uns, indem sie das Wissen um ihre Lebensgewohnheiten im Alltag, im

„Mit konkreten Projekten fördern wir

modellhaft Integration und gegenseitiges Verständnis.“ Jutta Gleich

politischen und religiösen Leben weitergeben. Sie lernen unsere Gebräuche und Lebenssituationen kennen.

BAVF fördert in der Begleitung dieser Menschen bewusst den Austausch und das gegenseitige Verständnis zwischen den Kulturen.

Die Malteser in Augsburg...

Ausbildung · Hausnotrufdienst · Individuelle Schwerstbehindertenassistenz · Individuelle Schulbegleitung · Malteser Jugend · Malteser Migranten Medizin (MMM) · Katastrophenschutz · Notfallvorsorge · Auslandsdienst · Krisenintervention · „Malteser – mit Tieren für Menschen“ · Besuchs- und Begleitungsdienste · Offene Behindertenarbeit · Projekt „Alzheimer aktiv“ · Rettungsdienst · Sanitätsdienst · Schnelle Einsatzgruppe (SEG) · Sitztanz · Behindertengerechtes Wohnmobil (in Kooperation mit „Rolli-Freizeit“) · Ehrenamtliche Projekte „Augsburg packt's“ (Lebensmittelpakete für bedürftige Senioren) · Theaterbesuche für Menschen mit Behinderung · „Aktion Glücksbringer“ (Hilfspakete für die Ärmsten der Armen) ... und vieles mehr!



Malteser

...weil Nähe zählt.

Malteser Hilfsdienst e.V.

Werner-von-Siemens-Str. 10 · 86159 Augsburg

Telefon: (0821) 25 85 0 55

www.malteser-augsburg.de

Mehr und mehr wird dieses Wissen in der Altenpflege gebraucht werden!

Viele Gründe gibt es, dem Netzwerk BAVF für seine Integrationsarbeit zu danken.

Es sucht Möglichkeiten der Integration für die Menschen, die aus anderen Ländern fliehen. Sie sehen deren Ressourcen, die sie unserem Land zur Verfügung stellen können. Sie bauen Netzwerke, um diese Menschen möglichst optimal zu fördern.

Wir wünschen „Tür an Tür“ und den anderen Partnern in BAVF weiterhin viel Erfolg bei dieser nicht einfachen Aufgabe. Und wir hoffen, dass Vertreter der Politik und des öffentlichen Lebens Ihre Arbeit stets wohlwollend und tatkräftig unterstützen!

Jutta Gleich

stellv. Leitung Ausbildung, Malteser Hilfsdienst e.V.

Probleme lösen – Leben gestalten

Zunächst ein paar persönliche Voranstellungen: Ich war fast 20 Jahre selbst in der Flüchtlingsarbeit tätig, habe Flüchtlinge beraten und unterstützt, mit Flüchtlingen



Peter Luibl

Projekte aufgebaut und für die Rechte von Flüchtlingen gestritten. Und immer wieder war es ein besonderes Erlebnis, wenn einer dieser Flüchtlinge vernünftige Arbeit gefunden hat, wenn wir den Arbeitserlaubnis-marathon erfolgreich hinter uns gebracht hatten und einer mehr endlich seinen Lebensunterhalt selbst verdienen konnte.

AWO als Arbeitgeber für Flüchtlinge

Heute bin ich in der Leitung eines Pflegeheims besonderer Art tätig: Bei uns werden schwerstpflegebedürftige Bewohner versorgt, oft Wachkomapatienten, angegliedert ist auch noch eine Kurzzeitpflege. Und jetzt darf ich diesen ganzen Prozess des Hineinfindens von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt einmal von der anderen Seite verfolgen. Bringen die Flüchtlinge der Einrichtung etwas, sind sie lernfähig und belastbar, kommen sie mit der besonderen

Pflegesituation und den Bewohnern zurecht, kann man sich auf sie verlassen und werden sie auch von Bewohnern und im Team akzeptiert?

Anforderungen an den Pflegeberuf

All diese Fragen haben eines gemeinsam: Sie sind eben nicht pauschal für Flüchtlinge zu beantworten. Eine Grundvoraussetzung gilt aber für alle Flüchtlinge: gute Sprach- und Schriftkenntnisse. Ohne Sprache und Schrift bleibt der Pflegeberuf verschlossen.

Aber der Pflegeberuf verlangt heute enorm viel mehr von jedem Mitarbeitenden: Lernfähigkeit, Belastbarkeit, Strukturierungsvermögen, Übersicht, Stressresistenz, pflegerische Fachkenntnisse und auch – und das war schon immer so – den richtigen Zungenschlag und das richtige Händchen für Senioren und pflegebedürftige Menschen.

Flüchtlinge in die Altenpflege

Ich denke, dass ein guter Teil der Flüchtlinge für den Pflegeberuf geeignet wäre. Und hier besteht die Aufgabe für

„Ohne Sprache und Schrift bleibt der Pflegeberuf verschlossen.“

Peter Luibl

Migrantenorganisationen, Flüchtlinge besser über diesen Beruf zu informieren und an diesen Beruf heranzuführen. Die meisten Flüchtlinge reagieren überrascht, wenn sie erfahren, dass der Pflegeberuf besonders krisensicher und mit vergleichbaren Berufen nicht schlecht bezahlt ist. Natürlich hat der Pflegeberuf seine besonderen Tücken: Wochenendarbeit, häufiges Einspringen und immer wie-

der mit schwierigen Situationen fertig werden zu müssen. Wer damit aber leben kann, der ist in der Pflege gut aufgehoben.

Perspektive für Flüchtlinge

Es freut mich sehr, dass diese Kooperation mit Tür an Tür dazu geführt hat, dass zwei Flüchtlinge wie selbstverständlich bei uns im Haus als Helfer ihren Dienst tun, zwei weitere sind immer noch als Praktikanten bei uns tätig. Und vielleicht können wir ja einen von den beiden schon bald auch in ein festes Arbeitsverhältnis übernehmen. Unser Wunsch ist es, dass einige „unserer“ Flüchtlinge die 3-jährige Ausbildung zum Altenpfleger machen, aber das ist bisher an persönlichen Bedingungen und rechtlichen Voraussetzungen gescheitert. Aber auch daran arbeiten wir gerne weiter gemeinsam mit Tür an Tür.

Peter Luibl

Leitung eines AWONIA-Pflegeheims, AWO Augsburg

Probleme lösen – Leben gestalten

Dieser Leitsatz bestimmt unser Handeln.

Als AWO Augsburg wollen wir soziale Probleme lösen. Daher entwickeln wir offensiv und kompetent individuelle Lösungsstrategien und gehen bei der Umsetzung oft auch neue Wege.

Wir wollen gestalten. Darum initiieren wir neue und innovative soziale Projekte und suchen dabei die Kooperation mit anderen Verbänden, der öffentlichen Hand und der Politik.



Augsburg

AWO Augsburg
Rosenaustr. 38
86150 Augsburg
Telefon: (0821) 345 80-0
www.awo-augsburg.de

Integration in Arbeitsmarkt und Gesellschaft Das XENOS-Bundesprogramm

Seit 2008 arbeitet das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und vom Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte „Bundesprogramm zur arbeitsmarktlichen Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt“.

In einer zweiten Förderrunde engagieren sich seit November 2010 bis Dezember 2013 bundesweit 28 Netzwerke mit ca. 230 Einzelprojekten.

Ziel ist es, bleibeberechtigte Flüchtlinge und Flüchtlinge mit zumindest nachrangigem Zugang zum Arbeitsmarkt nachhaltig in den Arbeitsmarkt zu integrieren.



„Mit dem Bundesprogramm helfen wir Menschen, die schon lange in Deutschland leben, sich dauerhaft in den Arbeitsmarkt und damit auch in die Gesellschaft zu integrieren.“

Bundesministerin Ursula von der Leyen

Hintergrund

Hintergrund des Bundesprogrammes ist die geänderte Gesetzgebung für langjährig geduldete Flüchtlinge (IMK-Bleiberechtsregelung vom 17.11.2006 sowie gesetzliche Bleiberechtsregelung vom 28.08.2007), wonach langjährig geduldete Flüchtlinge unter bestimmten Voraussetzungen eine Aufenthaltserlaubnis erhalten können. Eine wesentliche Voraussetzung ist die Aufnahme einer Arbeit und die Unabhängigkeit von Sozialleistungen. Hier greift das XENOS-Bundesprogramm und unterstützt Flüchtlinge bei der Vermittlung in Arbeit. Die Zielgruppe des Bundesprogrammes wurde auf Asylbewerber/innen und geduldete Flüchtlinge mit – zumindest nachrangigem Zugang – zum Arbeitsmarkt ausgeweitet.

www.xenos-de.de



Gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds

Westbayerisches Netzwerk für Beratung und Arbeitsmarktvermittlung für Flüchtlinge (BAVF)

In der ersten Förderrunde des Bundesprogramms (Laufzeit 1.9.2009 bis 31.10.2010) wurde in Augsburg von Tür an Tür – Integrationsprojekte gGmbH das Netzwerk „Beratung und Arbeitsmarktvermittlung für Flüchtlinge (BAVF)“ für die Umsetzung des Programmes aufgebaut. Netzwerkpartner waren die Handwerkskammer für Schwaben, die Volkshochschule Augsburg e.V. sowie die Agentur für Arbeit Augsburg.

In der zweiten Laufzeit (1.11.2010 bis 31.12.2013) wurde die Arbeit von BAVF über die Region Augsburg hinaus



Potentiale von Flüchtlingen werden in Unterricht und Praxis gefördert

auf die Fläche im westlichen Bayern ausgeweitet. Mit dem Caritasverband Würzburg, dem Caritasverband Augsburg, dem Diakonischen Werk Ingolstadt und dem Bayerischen Flüchtlingsrat konnten neue Partner eingebunden werden. Die Augsburger Ausländerbehörde und das Jobcenter Augsburg sind strategische Partner im Netzwerk.

Erfolgreiche Netzwerkarbeit

In der Praxis zeigt sich, dass für eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen das Zusammenwirken von Flüchtlingsorganisationen, Wohlfahrts- und Arbeitgeberverbänden, Weiterbildungs- und Grundsicherungsträgern ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist.

Wichtige Kennzeichen der Netzwerkarbeit sind u.a. regelmäßiger Austausch, klare Arbeitsteilungen, Fortbildungen in Form von Informationsveranstaltungen oder Workshops.

Mit der biographie- und ressourcenorientierten Laufbahnberatung in BAVF sollen Flüchtlinge nachhaltig in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt integriert werden.

Kultursensible Altenpflege – Was ist das?

Kennzeichen der aktuellen Situation in der Altenpflege ist der demographische Wandel. Auf Grund der höheren Lebenserwartung und sinkenden Geburtenraten gibt es immer mehr alte Menschen. Auch leben immer mehr Menschen mit Migrationsgeschichte in Deutschland. Prognosen geben an, dass die in den 1950er und 1960er Jahren Eingewanderten die am schnellsten wachsende Gruppe potentieller Pflegebedürftiger sein wird, was auf den „healthy-migrant-effect“ zurückzuführen ist. Darunter versteht man, dass die erste Gruppe der Migrant/innen zwar sehr gesund war, da gesundheitlich Schwache und chronisch Kranke keine Arbeitserlaubnis erhielten. Jedoch sind diese Personen heute überdurchschnittlich hoch von Krankheiten betroffen, was sich auf die schwierigen Arbeitsbedingungen und auf die Belastungen der Migrationssituation zurückführen lässt.

Definition Kultursensible Altenpflege

Die in Deutschland lebenden Menschen haben ganz unterschiedliche soziale, kulturelle und religiöse Bedürfnisse. Gerade im Alter oder während einer Krankheit werden

diese oft besonders wichtig. Die Altenpflege in Deutschland ist jedoch noch nicht darauf eingestellt, kulturspezifische Bedürfnisse zu erfüllen. Es bedarf einer Neuorientierung in der Pflege.

Kultursensibel zu pflegen bedeutet aufmerksam zu sein, unterschiedliche Bedürfnisse zu erkennen und darauf Rücksicht zu nehmen. Dabei sind Information, Beratung und Gesundheitsaufklärung genauso wichtig wie eine bedürfnisspezifische und individuelle Pflege, die hohe Anforderungen an das Pflegepersonal stellt. Das Personal muss nicht nur entsprechend ausgebildet und die kultursensible Altenpflege in der Ausbildung verankert werden, sondern es bedarf einer systematischen Vernetzung zwischen Altenhilfe und Migrationsarbeit. Die drei wichtigsten Säulen der kultursensiblen Altenpflege sind multikulturelle Teams, transkulturelle Kompetenz und interkulturelle Öffnung.

Multikulturelle Teams

Je mehr Kulturen, Religionen, Nationalitäten und Sprachen in einem Team versammelt sind, desto flexibler kann



Teamarbeit: Pflegekräfte und Flüchtlinge arbeiten Hand in Hand

es auf Pflegebedürftige mit Migrationsgeschichte reagieren. Zusätzlich können die Mitarbeiter/innen im multikulturellen Team selbst interkulturelle Erfahrungen sammeln und diese in der Pflege umsetzen. Aus diesen Gründen ist es wichtig, besonderen Wert auf die kultursensible Ausbildung von Menschen mit Migrationshintergrund zu legen.

Transkulturelle Kompetenz

Transkulturelle Kompetenz bedeutet Pflege über die Grenzen von kultureller Verschiedenartigkeit hinweg. Sie fordert die Fähigkeit, die Besonderheiten anderer Kulturen als

solche wahrzunehmen, sie im Kulturvergleich als gleichwertig zu erkennen und in jeder Kultur adäquat handlungsfähig zu sein. Dazu müssen die Mitarbeiter/innen eigene Konzepte erkennen, hinterfragen und relativieren, um im Berufsalltag zu mehr Sicherheit zu gelangen. Aufgrund dieses Theorie-Praxis-Transfers kann transkulturelle Kompetenz auch als erweiterte soziale Kompetenz aufgefasst werden und ist Teil des professionellen Handelns.

Interkulturelle Öffnung

Durch die interkulturelle Öffnung sollen Institutionen für alle hier lebenden Menschen geöffnet, Ausgrenzung und Diskriminierung abgebaut und bestehende Zugangsbarrieren verringert werden. Diese Aufgabe obliegt nicht nur den Pflegeeinrichtungen selbst, sondern allen Bereichen von Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Sie muss „von oben“ gewollt und „von unten“ akzeptiert und gemeinsam umgesetzt werden. Hier ist die Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiger Faktor, da sie die Rolle einer Über- und Vermittlerin einnimmt. Integrationsbeauftragte können hierbei helfen.

Qualifizierungsmaßnahme in Kultursensibler Altenpflege (KAP) in Augsburg

Die Qualifizierung KAP ist ein spezielles Angebot für Flüchtlinge, bei dem die Lebenslagen, Vorerfahrungen und Sprachkenntnisse der Teilnehmenden speziell berücksichtigt werden. Diese flüchtlingsspezifische Qualifizierung im Altenpflegebereich wurde federführend von der vhs Augsburg e.V. in Zusammenarbeit mit Tür an Tür – Integrationsprojekte gGmbH konzipiert. Die Idee dazu entstand einerseits durch Anregung des Jobcenters Augsburg, andererseits aufgrund einer Arbeitsmarktanalyse der bayerischen XENOS-Netzwerke.

Vorbereitung

Mit dem Malteser Hilfsdienst e.V. konnte ein im Bereich Altenpflege kompetenter Kooperationspartner gewonnen werden. 2011 wurden weitere Kooperationen vereinbart:

- **AWO Augsburg** mit AWONIA Gesellschaft für Wohnen und Pflege im Alter mbH (Sozialzentrum Hammer-schmiede und Seniorenzentrum „Christian-Dierig-Haus“)
- **diako** – Evangelische Diakonissenanstalt Augsburg mit dem Pauline-Fischer-Haus und der Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe

Wesentlich war die frühzeitige Sensibilisierung der neuen Partner für Flüchtlinge und deren Lebenssituation, um bereits im Vorfeld Vorurteilen bzw. Missverständnissen vorzubeugen. Dieses „Coaching“ der Beteiligten ist äußerst wichtig. Vorab und während der Qualifizierung wurden Informationsgespräche in regelmäßigen Abständen mit allen Dozent/innen und Beteiligten geführt. Durch Internetrecherche wurden verschiedene Konzepte für den kultursensiblen Teil angefragt, verglichen und daraus ein eigenes Curriculum erstellt.

Flüchtlinge sind prädestiniert für Kultursensible Altenpflege

Die mit der Qualifizierungsmaßnahme angesprochene Zielgruppe aus Asylsuchenden, Geduldeten und Flüchtlingen eignet sich optimal für den Einsatz in der kultursensiblen Altenpflege, da diese Gruppe eine hohe kulturelle Vielfalt mit einem breiten Spektrum an Sprachen aufweist. Flüchtlinge haben meist selbst einschneidende Migrationserfahrungen gemacht und sind daher prädestiniert dazu, transkulturelle Kompetenzen aufzubauen bzw. zu vertiefen. Außerdem zeichnen sie sich durch eine hohe Lern- und Arbeitsbereitschaft aus. Es ist wichtig, diese zu fördern und den Menschen Möglichkeiten zu geben, ihre Kompetenzen möglichst sinnvoll einzusetzen. Die Qualifizierung KAP ist dabei eine optimale Möglichkeit, diese Ziele zu erreichen.



KAP-Qualifizierung

- Malteser-Lehrgang und 3 Wochen Praktikum sind der zertifizierte Lehrgang für Schwesternhelferinnen/Pflegedienstleister
- flüchtlingsspezifisches und kultursensibles Angebot zusätzlich von BAVF entwickelt
- Dauer: 22 Wochen, insgesamt 360 Stunden Qualifikation zum Helfer in der Pflege bei den Maltesern plus 445 Stunden KAP-Kurs



KAP als Qualifizierungsmaßnahme für Flüchtlinge und Migrant/innen

Der zertifizierte Vollzeit-Malteser-Lehrgang (Lehrgang für Schwesternhelferinnen/Pflegedienstleister) beim Malteser Hilfsdienst e.V. in Augsburg wurde über 22 Wochen auf verschiedene Blöcke zeitlich verteilt und um ein flüchtlingspezifisches zusätzliches Kursangebot erweitert:

KAP-Bausteine

- **vorgeschnittener berufsbezogener Deutschkurs**
Ein A2-Sprachniveau ist unabdingbar für eine erfolgreiche Teilnahme. Interessierte Flüchtlinge absolvieren eine Sprachstandsfeststellung nach dem GER (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen) und ein Einzelgespräch zur beruflichen Orientierung, um dann am Sprachniveau orientierten vorgeschalteten Deutschkurs teilnehmen zu können.
- **Einführungstag und erlebnispädagogischer Tag**
Mit den Teilnehmenden werden schriftliche Vereinbarungen über Teilnahme und Kursregeln abgeschlossen. Die Fahrtkostenübernahme erfolgte teilweise über die JobCenter oder über das Netzwerk BAVF. Über die gesamte Maßnahmendauer werden die Flüchtlinge sozial-



Erste Hilfe-Unterricht beim Malteser-Lehrgang

pädagogisch begleitet, hierzu eignen sich als Einstieg erlebnispädagogische Kooperationsübungen sehr gut.

- **Interkulturelles Training und Kompetenztraining**
Die Flüchtlinge lernen Grundlagen und zentrale Begriffe zum Thema „Interkulturelle Verständigung“ und den Umgang mit kulturellen Unterschieden kennen, um die

„Wir haben mit- und voneinander gelernt.“

Victor K., KAP-Teilnehmer 2011

eigene kulturelle Prägung zu reflektieren. Ergänzt wird das Interkulturelle Training durch ressourcen- und biographieorientierte Kompetenzfeststellungsverfahren.

- **Lehrgang für Schwesternhelferinnen/Pflegedienstleister**
Fachdozent/innen des Malteser Hilfsdienstes e.V. vermitteln die Lehrinhalte in kleinen Gruppen.
- **Stützunterricht (Nachhilfe) für den Malteserkurs**
Ein/e Krankenpfleger/in mit Berufserfahrung in der Flüchtlingsarbeit wiederholt die Inhalte der Malteserausbildung, greift offene Fragen auf und unterstützt durch Verständnisübungen die Flüchtlinge während des Lehrgangs.
- **EDV-Training für die Altenhilfe**
Neben Bewerbungstraining am PC werden die Flüchtlinge von einem Altenheimleiter in das EDV-gestützte Pflegeprogramm der AWO in der Praxis eingeführt.
- **berufsbezogener Deutschunterricht für die Altenpflege**
DaF-Dozent/innen (Deutsch als Fremdsprache) unterrichten die Flüchtlinge parallel zum Malteserkurs in be-



Berufsbezogener Deutschunterricht an der vhs

- **berufsbezogenem Deutsch** mit dem Ziel ein A2/B1-Niveau zu erreichen.
- **kultursensibler Unterricht mit folgenden Modulen**
 - Umgang mit kulturellen Unterschieden
 - Reflexion der eigenen kulturellen Prägung
 - ältere Migrant/innen in Augsburg
 - Gesundheit und Krankheit in der Migration
 - Religionen der Welt und ihre Bedeutung für die Pflegepraxis
 - Sterben – Tod – Trauer
 - Hospizarbeit – interkulturelle Bestattungsrituale
 - kultursensible Kommunikation
- **sechswöchiges Praktikum in einer Altenhilfeeinrichtung**
120 Stunden-Praktikum (3 Wochen) sind für den Erwerb des Malteser Zertifikats verpflichtend. Auf Anregung der

„Für mich wurde überdeutlich, wie wichtig es ist, auf das direkte Wissen aus anderen Kulturen zurückgreifen zu können.“ Marlene Herrmann, KAP-Dozentin

Leitungen des AWONIA-Sozialzentrums Hammerschmiede und des diako-Pauline-Fischer-Hauses wurde 2011 das Praktikum auf 240 Stunden (6 Wochen) verlängert. Sowohl für die Teilnehmenden als auch für die Altenhilfeeinrichtungen hat sich jedoch das doppelt so lange Praktikum zugunsten eines gezielten Arbeitseinsatzes und intensiven Lernfelds bewährt.

Für die Praktikumsphase werden von BAVF Praktikumsbestätigungen für alle Teilnehmenden ausgestellt, um die Praktikumeinrichtungen vor ausländerrechtlichen Problemen zu schützen.

Beschäftigungserlaubnisse (und bis April 2011 Residenzpflichtbefreiungen) werden von BAVF bei der Ausländerbehörde eingeholt.

- **Intensiv-Vorbereitung auf die Abschlussprüfung**
Drei Wochen werden die Flüchtlinge nach ihrem Praktikumsinsatz auf die Prüfung zum Zertifikat für Schwesternhelferinnen/Pflegediensthelfer vorbereitet. Vormittags findet Stützunterricht mit Testprüfungen, nachmittags Deutschunterricht statt. Hier wird ein B1-Sprachniveau angestrebt.

- **Prüfung beim Malteser Hilfsdienst**
Theoretische Prüfung (Multiple-Choice) und mündlich-praktische Prüfung mit Ausklang und Übergabe des Malteser Zertifikats

- **Abschluss und Zertifikate**
Im Anschluss an die Qualifizierung fand eine öffentliche KAP-Abschlussveranstaltung mit Statements von KAP-Teilnehmenden, Dozent/innen und Verantwortlichen statt. Hierbei gab es auch die Möglichkeit zu informellen Gesprächen bei einem Buffet, das von Teilnehmenden aus der BAVF-Qualifizierung für die Bereiche Hotel und Gaststätten sowie Hauswirtschaft zubereitet wurde.

- **Anerkennungsberatung**
Begleitend zu KAP bietet BAVF die Beratung zu im Ausland erworbenen Qualifikationen für alle Teilnehmenden an, um z.B. durch eine Anerkennung eines deutschen Schulabschlusses die Voraussetzungen für die 1- oder 3-jährige Ausbildung im Altenpflegebereich zu schaffen.



Jutta Gleich erklärt die menschliche Anatomie



Öffentliche KAP-Abschlussveranstaltung mit Zertifikatsübergabe und Rede eines KAP-Teilnehmers

den an, um z.B. durch eine Anerkennung eines deutschen Schulabschlusses die Voraussetzungen für die 1- oder 3-jährige Ausbildung im Altenpflegebereich zu schaffen.

- **Kontakt zu Arbeitgebern und Arbeitsvermittlung**
Durch eine intensive Praktikumsakquise und das Zurückgreifen auf bestehende Kontakte der Malteser konnten alle Teilnehmenden in ein Praktikum vermittelt werden. Hierzu haben die BAVF-Arbeitsvermittler/innen Bewerbungsmappen individuell erstellt. In der letzten Kurs-

phase wurden die Teilnehmenden zum Einzel-Coaching bei den BAVF-Arbeitsvermittler/innen eingeladen, um begleitend Unterstützung bei der Stellensuche anzubieten und die ersten Schritte der Arbeitsvermittlung einzuleiten.

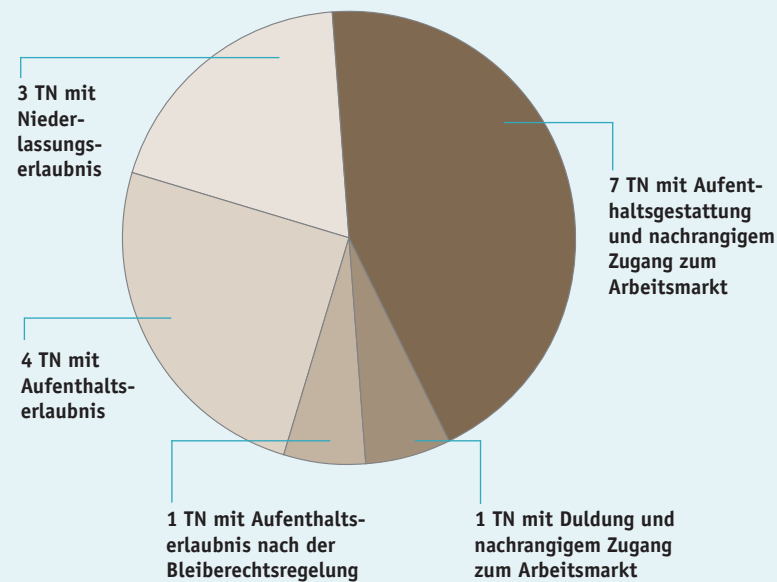
Teilweise fand über BAVF die Kontaktaufnahme zu Arbeitgeber/innen statt. Insbesondere wurden die Personalleiter/innen für Flüchtlinge, das Arbeitserlaubnisverfahren und den nachrangigen Zugang zum Arbeitsmarkt einzelner Teilnehmenden sensibilisiert.

Teilnehmende (TN) nach Aufenthaltsstatus

KAP 2010 (9 Teilnehmende)

+

KAP 2011 (8 Teilnehmende, davon 1 TN aus 2010)



Herkunftsländer der Teilnehmer



Berufliche Qualifikationen aus den Heimatländern

Journalist · Lehrer · Apotheker · Informatiker · Künstlerin (Archäologische Illustration) · Literaturwissenschaftlerin · Hausfrau und Mutter (3) · Zimmermann · Krankenpfleger · Hausmeister · Psychologin · Autolackierer · BWL-Marketing · Verkäufer

Prüfungsergebnisse bei den Maltesern

Zertifizierte Prüfungen, aufgeteilt in Theorie und Praxis

- 13 TN Praktische Prüfung bestanden
- 2 TN Praktische Nachholprüfung bestanden
- 9 TN Theoretische Prüfung bestanden
- 4 TN Theoretische Nachholprüfung bestanden
- 1 TN Theoretische Nachholprüfung nicht bestanden
- 1 TN Malteser-(Nachhol-)Prüfung nicht angetreten aus asylrechtlichen Gründen
- 1 TN Abbruch der Maßnahme wegen Arbeitsaufnahme in einem anderen Bereich

Vermittlungsquote

(Stand Juli 2012) der 16 KAP-Teilnehmenden von 2010 und 2011

- 5 TN Festanstellung in einer Altenhilfeeinrichtung
- 2 TN bezahltes Praktikum in einer Altenhilfeeinrichtung, davon 1 TN Angebot der 3-jährigen Ausbildung zum Altenpfleger ab 1.9.2012
- 3 TN Arbeitsaufnahme in einem anderen Bereich
- 3 TN Arbeitsverbot auf Grund ausländerrechtlicher Gründe
- 1 TN musste aus Deutschland ausreisen
- 2 TN arbeitssuchend ohne Anstellung

Ihre Ansprechpartner für KAP



Volkshochschule Augsburg e.V.

Stefan Glocker
 Willy-Brandt-Platz 3a
 86153 Augsburg
 Tel. (0821) 50265-0
 stefan.glocker@vhs-augsburg.de



Tür an Tür – Integrationsprojekte gGmbH

Sabine Reiter
 Wertachstr. 29
 86153 Augsburg
 Tel. (0821) 90799-0
 sabine.reiter@tuerantuer.de

Interview mit Jutta Gleich, Dozentin des Malteser Hilfsdienstes e.V.

In Kooperation mit den Maltesern, der vhs und Tür an Tür lief jetzt schon zweimal das Projekt KAP. Können Sie sagen, wie Sie damit das erste Mal in Berührung kamen und wie sich die Zusammenarbeit entwickelt hat?

BAVF hat bei uns angefragt, ob wir Flüchtlinge zu Helfern/innen in der Altenpflege schulen würden. Sie haben uns ihr Projekt vorgestellt: Schulung bei der vhs in Deutsch, persönliche Unterstützung der Teilnehmenden durch Tür an Tür und Vermittlung von Grundkenntnissen in der Pflege bei den Maltesern. Wir waren gespannt, wie sich das Seminar entwickeln würde.



Jutta Gleich

Wir setzten zum Teil Dozent/innen mit Migrationshintergrund ein. Das war für die Flüchtlinge hilfreich, sie konnten sehen, dass es möglich ist, hier Fuß zu fassen.

Der Kurs war auch für uns eine Bereicherung. Die Teilnehmenden kamen alle gerne und hatten Freude am Lernen.

Was hat sich durch das Projekt für Sie und Ihre Tätigkeit verändert?

Ich wusste nicht, dass es für Menschen aus anderen Ländern, die arbeitswillig sind, so schwierig ist, hier eine Arbeitsstelle zu bekommen. Auch die Problematik der Anerkennung eines ausländischen Berufs- oder Hochschulabschlusses war mir nicht bewusst.

Während der Seminare entstanden immer wieder interessante Gespräche. Die Teilnehmenden waren sehr gebildet, haben häufig Hochschulabschlüsse und in gehobenen Positionen in ihren Heimatländern gearbeitet.

Bereichernd ist vor allem der Erfahrungsaustausch über verschiedene Kulturen, Bräuche und die unterschiedlichen Facetten der Religionsauslegung und –ausübung im muslimischen Glauben. Unsere Gesellschaft wird immer gemischerter. Das Wissen um und das Verständnis für die verschiedenen Kulturen ist meiner Meinung nach unverzichtbar, um ein gutes Miteinander in unserem Land zu erreichen.

Ein kleines Beispiel: Wir haben die schöne Tradition, zum Abschluss des Lehrgangs belegte Brötchen, Kuchen, kalte und warme Getränke anzubieten, und das Seminar bei einem gemütlichen Essen ausklingen zu lassen. Dieser Tag fiel im letzten Kurs in den Ramadan. Das hatten wir

„Ich wusste nicht, dass es für Menschen aus anderen Ländern, die arbeitswillig sind, so schwierig ist, hier eine Arbeitsstelle zu bekommen.“ Jutta Gleich

nicht bedacht. Es war schade, dass drei Kursteilnehmer aus religiösen Gründen nichts essen konnten.

Der Vorteil der Gespräche für die Teilnehmenden ist das Einüben der deutschen Sprache. Es ist für sie eine große Herausforderung, den Kurs in einer für sie wenig bekannten Sprache zu absolvieren.

Wenn es Probleme gab, dann war die Frage, wie man etwas erklärt, damit es inhaltlich auch verstanden wird. Die Teilnehmenden haben sich die Inhalte oft untereinander in ihrer Heimatsprache oder in Englisch erklärt.

Haben sich die Kurse verändert?

Eigentlich nicht. Die Flüchtlinge sind in einem eigenen Kurs, das ist immer unser besonderer Kurs. Wir legen die gleichen Maßstäbe an wie in den anderen Lehrgängen auch. Der Kurs ist insofern „besonders“, weil die Flüchtlinge lernen wollen, weil sie gerne da sind, weil sie dankbar für kleine Aufmerksamkeiten sind.

Für die Teilnehmenden verändert sich viel. Sie kennen zum großen Teil aus ihren Kulturen keine stationäre Altenpflege. In den Krankenhäusern ihrer Heimatländer wird

oft nur die medizinische Versorgung geboten, um Essen, Trinken und die Pflege kümmert sich meist die Familie. Hier erleben sie die Durchführung von Pflege durch Personal und eine medizinische Betreuung, die den Menschen scheinbar nicht mehr sterben lässt. Das beschäftigt sie sehr. In ihrer Heimat sterben viele Menschen früher, weil es die medizinischen Möglichkeiten für die breite Masse nicht gibt. In den Seminaren müssen auch Kleinigkeiten bedacht werden: Im ersten Kurs kannten die Teilnehmenden keine Waschlappen. Sinn und Zweck dieser „Teile“ musste ihnen erst erklärt werden. Das Thema „Intimpflege“ muss sehr sensibel unterrichtet werden. Frauen und Männer lernen gemeinsam im Kurs – hier suchen wir Möglichkeiten, trotz religiöser Vorbehalte bei einigen, Kommunikation zu ermöglichen.

In unseren anderen Kursen würde ich mir manchmal wünschen, dass Teilnehmende hier ähnliche Unterstützung erfahren könnten. Immer wieder treffen wir auf Menschen, die zwar hier arbeiten dürfen, die aber große Mühe haben mit der Sprache, dem Lernen und auch dem Zurechtfinden hier.

Haben Sie zwischen den beiden KAP-Kursen Unterschiede festgestellt?

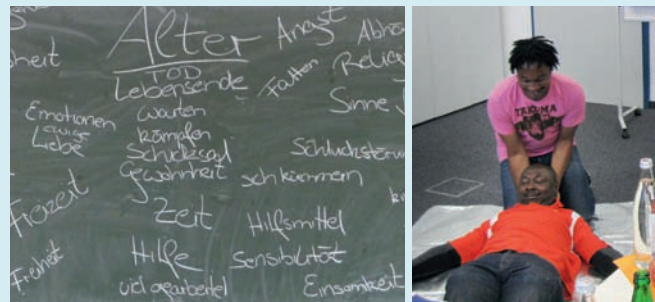
Nein. Für uns gab es von Anfang an keine Probleme. Es war schön, den ersten Kurs da zu haben.

Die Kollegen/innen von Tür an Tür hielten immer freundlichen und kompetenten Kontakt mit Frau Kirsch, die auf unserer Seite das Projekt leitet. Es gab nie organisatorische Probleme, und die Zusammenarbeit war immer sehr konstruktiv.

Sehr gefreut hat mich, dass ein Teilnehmer des ersten Kurses nach erneuter Teilnahme im zweiten erfolgreich abschließen konnte. Er hat große Fortschritte in Deutsch gemacht. Daran sieht man, dass viele Menschen einfach nur Starthilfe benötigen, dann können sie auch etwas erreichen.

Wie würden Sie das Projekt KAP bewerten?

Ich finde es sehr gut. In BAVF arbeiten Menschen, die genau um die gesetzlichen Bestimmungen wissen. In diesem Bereich muss man wirklich fit sein. Außerdem braucht es einen langen Atem und damit verbunden viel Zeit. Ich bin auch sehr froh über die Unterstützung, welche die



In kleinen Gruppen werden Lerninhalte praxisnah vermittelt

Teilnehmenden beim Lernen erhalten. Sie vertiefen den Stoff, sie lernen Deutsch, sie werden begleitet und sie unternehmen immer wieder etwas miteinander. Das macht die Sache erst rund.

Die Menschen wollen hier leben und Fuß fassen. Sie haben es schwer genug. Bei der Bewältigung einiger Hürden erhalten sie wertvolle Unterstützung durch das Netzwerk BAVF. Ich halte dies für sehr sinnvoll und wichtig. Der kultursensible Aspekt dieses Projekts ergänzt sich gut in der Arbeit von BAVF und unserem Unterricht. Zum Beispiel hatten die Teilnehmenden bei Tür an Tür das Thema „Umgang mit Sterben und Tod“ besprochen. Wir beleuchteten das Thema anschließend aus pflegerischer Sicht. Die Teilnehmenden fassten zusammen, was sie besprochen und unternommen hatten. Dieses Zusammenspiel finde

ich sehr sinnvoll. Außerdem wird es in den Einrichtungen wichtiger, wenn Menschen unterschiedlicher Kulturen zu pflegen sind. Es ist wichtig, dass das Personal sie in ihren Ansichten und Bräuchen versteht.

Wie bewerten Sie generell die Lage zur kultursensiblen Altenpflege?

Das ist die Frage. Ich denke, das Thema wird erst langsam aktuell, da in den stationären Einrichtungen die meisten Bewohner/innen noch deutsch sind. Aber spätestens wenn die junge Generation – auch durch die Lebensumstände bedingt – ihre älteren Angehörigen nicht mehr selbst pflegen kann, muss das Verständnis des Pflegepersonals für andere Kulturen geschult werden. Noch ist

es eher ein Tabubruch, wenn die Familienpflege in ausländischen Familien nicht mehr geleistet werden kann – ähnlich wie bei uns vor ca. 40 Jahren.

Wenn es in den Pflegeheimen zunehmend Menschen aus verschiedenen Kulturen geben wird, die Unterstützung brauchen, wenn die Bewohner/innen unterschiedlichen Religionen angehören, dann wird die kultursensible Altenpflege immer wichtiger werden.

Wer kennt z.B. bei den Muslimen die rituellen Waschungen? Wie können diese religiösen Bedürfnisse beachtet werden? Zurzeit unterrichten wir ausländischen Teilnehmenden nur unsere Kultur. Das wird sich vermutlich in absehbarer Zeit drehen. Es bleibt spannend.

Gibt es noch etwas, dass Ihnen wichtig ist?

Mir ist es ein Anliegen, dass dieses sinnvolle Projekt weitergeführt werden kann. Wer in Deutschland leben und arbeiten will, muss die Sprache sprechen. Er/Sie braucht professionelle Unterstützung, um hier Fuß fassen zu können. Er/Sie braucht die Möglichkeit, arbeiten zu können. Die Kooperation dreier Partner, die jeder für sich eigene Kompetenzen mit einbringen, ist für mich ein Idealfall.

Porträt Jutta Gleich, stellv. Leiterin Ausbildung



Vor 30 Jahren begann sie als ehrenamtliche Helferin beim Malteser Hilfsdienst e.V. in der Altenpflege. Seit 2003 ist sie als Krankenschwester und Lehrerin für Pflegeberufe hauptamtlich tätig. Zusammen mit der Ausbildungsleiterin Inge Kirsch ist sie für die Belange des Referats „Ausbildung“ verantwortlich.

Interview mit Milanka J., KAP-Teilnehmerin 2010

Was haben Sie vor dem KAP-Kurs gemacht und wie sind Sie zu dem KAP-Kurs gekommen?

Ich war zu Hause. Also ich hatte schon immer Mini-Jobs, meistens habe ich geputzt. Aber einen Großteil der Zeit war ich zu Hause bei meinen Kindern. Irgendwann war ich bei BAVF in Beratung und man hat mich gefragt, ob ich einen Kurs in Altenpflege machen will. Ich habe es angenommen, und es war richtig!



Milanka J.

Haben Sie davor schon einmal daran gedacht, in der Altenpflege zu arbeiten?

Nein. Ich habe mich vor allem geekelt und habe nie daran gedacht. Früher wollte ich immer Friseurin werden, aber dieser Traum ist geplatzt wegen der Situation in Kroatien und meinen Aufenthaltsproblemen hier in Deutschland.

Wie war der KAP-Kurs für Sie?

Er war super. Wir hatten ja alle Sprachprobleme, aber die Dozent/innen haben sehr auf uns geachtet und dies auch immer berücksichtigt. Das war richtig angenehm, weil ich

mich nicht schämen musste dafür, dass ich nichts weiß und dass ich keinen Deutschkurs gemacht habe.

Was hat Ihnen am KAP-Kurs besonders gut gefallen?

Ich habe viel gelernt, auch für mich selber. Ich sehe jetzt viele Dinge anders. Also mein Wissen hat sich erweitert und ich kann jetzt das Leben viel mehr schätzen, weil ich weiß, wie es auch sein könnte.

Wie ist es nach dem KAP-Kurs für Sie weitergegangen?

Ich habe eine Praktikumsstelle als Helferin bei AWONIA angenommen. Das Praktikum war eigentlich für ein Jahr geplant, aber ich bin schon nach ein paar Monaten übernommen worden. Ich war einfach so weit, weil ich schnell gelernt habe. Nun habe ich eine Teilzeitstelle, damit ich noch Zeit für meine Töchter habe. Ich arbeite auf der Intensivstation mit Wachkomapatienten, manchmal bin ich aber auch in der Kurzzeitpflege eingesetzt.

Und jetzt haben Sie eine Festanstellung?

Ja. Peter Luibl und die anderen Vorgesetzten sind sogar der Meinung, dass ich noch weiter gehen soll und die

Jetzt kann ich stolz sagen: „Ich habe einen Beruf.“

Milanka J., KAP-Teilnehmerin 2010



Milanka J. hat in der Altenhilfe ihre berufliche Heimat gefunden

dreijährige Ausbildung bei ihnen machen soll. Ich bin mir aber nicht hundertprozentig sicher, ob ich noch in die Schule gehen möchte. Ich überlege noch.

Was hat sich durch den KAP-Kurs in Ihrem Leben verändert?

Ich bin viel selbstbewusster geworden, da ich jetzt endlich einen „Beruf“ habe. In Kroatien konnte ich die Schule nicht beenden, weil Krieg war, und dann sind wir nach Deutschland geflohen. Dann hat sich einfach alles im

Kreis gedreht. Wegen dem Gesetz konnten wir nicht in die Schule gehen. Aber es hat mich immer gestört, dass ich keinen Beruf habe. Das war schon ein bisschen peinlich, wenn ich mich vorgestellt habe oder wenn mich jemand nach meinen Beruf gefragt hat und ich hatte gar keinen. Ich kann auch nicht jedem meine Geschichte erzählen, warum das so ist. Aber jetzt kann ich stolz sagen: „Ich habe einen Beruf.“

In dem KAP-Kurs ging es ja nicht nur um Altenpflege an sich, sondern um Kultursensible Altenpflege. Haben Sie das Gefühl, dass Sie das in Ihrem Berufsalltag auch brauchen?

Ja, auf jeden Fall. Also bei uns in der Arbeit gibt es keine Ausnahme, ob das ein deutscher Patient ist oder ob er aus einem anderen Land kommt. Für uns sind alle Patienten gleich. Aber jeder ist ein bisschen anders, auch von der Kultur her. Das merkt man schon in der Arbeit, vor allem bei türkischen Menschen, z.B. wenn ich ihn waschen möchte und es wichtig ist, in welcher Reihenfolge ich das Wasser nehme. Es hilft mir sehr, dass ich das jetzt verstehe und ich weiß, wie sie es wollen.



Milanka J. mit Leiter Peter Luibl und zwei KAP-Praktikanten der AWO

Oder wenn ich jetzt höre, wie jemand etwas über eine Krankheit sagt, dann weiß ich auch besser Bescheid. In verschiedenen Ländern hat man ja verschiedene Pläne, wie eine Krankheit behandelt wird und hier im Altenheim wird es anders gemacht.

Sie haben am Anfang gesagt, dass Sie sich vor vielen Sachen geekelt haben. Wie sind Sie damit umgegangen? In der ersten Woche war es so schlimm, dass ich dort gar nichts essen und trinken konnte, weil ich mich so

geekelt habe. Erst wenn ich nach Hause gekommen bin, habe ich gegessen. In der zweiten Woche war es aber schon besser und später habe ich das plötzlich mit anderen Augen gesehen. Die Leute haben mir leid getan, sie können ja nichts dafür. Und dann habe ich mich entschieden, dass ich in diesem Beruf weiter arbeiten will. Es ist einfach das Richtige für mich. Ich arbeite mit meinem ganzen Herzen, nicht einfach nur so.

Ist das Team auch multikulturell gemischt?

Ja, wir kommen alle aus verschiedenen Ländern. Wir fragen auch gar nicht mehr, woher wir kommen. Wir sind einfach viele Verschiedene. Das ist auch gut so. Wir hatten einen Fall, da war eine kroatische Bewohnerin, die nicht deutsch konnte. Die Kollegen haben gewusst, dass ich da bin und haben mich gerufen, damit ich mit ihr sprechen kann. Als ich mit ihr gesprochen hatte, war sie ganz froh, dass jemand da ist, der ihre Sprache kann. Dann hat sie auch gegessen und getrunken, das wollte sie vorher nicht. Das war sehr schön. Manchmal vergessen die Leute auch die Sprache und können nur noch ihre Muttersprache. Da ist es gut, wenn viele Nationen da sind.

„Für mich hat ein neues Leben begonnen, weil ich über das Bleiberecht einen sicheren Aufenthalt bekommen habe.“ Besa J., BAVF-Teilnehmerin

Gibt es noch etwas, dass Ihnen wichtig ist?

Ich kann nur sagen, dass mir der Kurs sehr geholfen hat und ich kann da nicht genug danken. Es bedeutet mir richtig viel, dass ich mich von Null auf gesteigert habe und jetzt zufrieden bin. Ich habe was gefunden, was ich machen kann. Ich fühle mich frei und locker, wenn ich arbeite und ich fühle einfach, dass es gut ist. Anderen Leuten kann ich nur sagen, dass sie es einfach ausprobieren müssen. Ich habe ja am Anfang auch nicht gedacht, dass es das Richtige für mich ist. Aber man muss es einfach tun und dann spürt man, was das Herz sagt. Die Arbeit ist schon schwer, aber es ist einfach schön.

Porträt Milanka J.



Milanka J., 33 Jahre, seit 1997 in Deutschland. Nach dem abgelehnten Asylverfahren lebte sie mit ihrer Familie fast 10 Jahre im Duldungs-Status, erst über die Bleiberechtsregelung erhielt Milanka J. Ende 2007 eine Arbeitserlaubnis und Anfang 2011 das Bleiberecht für Deutschland.

Asyl und Bleiberecht in Deutschland

Asylantrag in Deutschland
Asylbewerber/innen im laufenden Asylverfahren erhalten eine **Aufenthaltsgestattung**.

Asylberechtigte nach Art. 16a GG oder anerkannte Flüchtlinge nach der Genfer Flüchtlingskonvention oder Flüchtlinge mit Abschiebeschutz erhalten eine **befristete Aufenthaltserlaubnis**.

Personen mit **abgelehntem Asylverfahren**, deren **Abschiebung** aus tatsächlichen oder rechtlichen Gründen unmöglich ist, erhalten eine **Duldung** (vorübergehende Aussetzung der Abschiebung).

Bleiberecht für langjährig Geduldete
Geduldete, die vor 1.7.1999 nach Deutschland eingereist sind, erhalten eine **Aufenthaltserlaubnis auf Probe** und dürfen bleiben, wenn sie bestimmte Voraussetzungen erfüllen, arbeiten und ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten können (nach dem IMK-Beschluss vom 17.11.2006 und der gesetzlichen Bleiberechtsregelung vom 28.8.2007).

Sprachkurse für Flüchtlinge öffnen – Integration in den Arbeitsmarkt fördern

Diejenigen Flüchtlinge, die an der Qualifizierungsmaßnahme KAP teilnahmen, zeigten sich extrem motiviert und schlossen die Maßnahme in den meisten Fällen erfolgreich ab. Es folgten bei denjenigen Teilnehmenden mit uneingeschränktem Arbeitsmarktzugang mehrere Arbeitsvermittlungen im Altenpflegebereich. In einigen Fällen scheiterte die Vermittlung am nachrangigen Zugang zum Arbeitsmarkt. In einem Fall lehnte die Ausländerbehörde trotz vorhandenem Ausbildungsvertrag die dreijährige Ausbildung zum Altenpfleger ab, obwohl das Asylverfahren noch nicht rechtskräftig abgeschlossen war. Ablehnungsgrund war, dass sich aufgrund einer dreijährigen Ausbildung der Aufenthalt des jungen Mannes aus Uganda verstetigen würde, was bei einem laufenden Asylverfahren nicht erwünscht ist.

Fachkräftemangel in der Altenpflege

Aus unseren bisherigen Erfahrungen und den Gesprächen mit den engagierten Kooperationspartnern im Pflegebereich ist klar, dass es aktuell eine sehr große Nachfrage an qualifizierten Pflegekräften gibt. Eine spezielle zusätzli-

che Qualifizierung im interkulturellen und kultursensiblen Bereich wird zukünftig eine immer größere Rolle spielen und sollte bereits jetzt fester Bestandteil jeder Ausbildung bzw. Qualifizierung im Pflegebereich sein. Klar ist aber auch, dass die Arbeitsmarktvermittlung von Asylsuchenden, Geduldeten und anerkannten Flüchtlingen die vorhandenen Lücken im Altenpflegebereich nicht automatisch schließen kann.



KAP-Teilnehmende 2011 nach der Zertifikatsübergabe im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses

Rahmenbedingungen ändern

Sowohl die Anzahl der Teilnehmenden an Qualifizierungsmaßnahmen in Kultursensibler Altenpflege als auch die Vermittlungsquoten in Ausbildung bzw. Arbeit im Altenpflegebereich wären deutlich höher, wenn sich vor allem folgende gesetzliche Rahmenbedingungen für Asylbewerber/innen und Geduldete ändern würden:

- sofortiger Zugang zu regelfinanzierten Sprachkursen nach Ankunft in Deutschland
- uneingeschränkter Arbeitsmarktzugang zumindest nach drei Monaten Aufenthalt in Deutschland
- Zugang zu Ausbildung im Altenpflegebereich (u.a. auch ohne in Deutschland anerkannte Schulabschlüsse)

Eine Änderung dieser ausländer- und arbeitsmarktrechtlichen Rahmenbedingungen ist zentrale Voraussetzung, um Flüchtlinge erfolgreich im Bereich der kultursensiblen Altenpflege zu qualifizieren und in Ausbildung und Arbeit zu vermitteln.

Ziele des Westbayerischen Netzwerkes für Beratung und Arbeitsmarktvermittlung für Flüchtlinge (BAVF)

- *Wir beraten und unterstützen Flüchtlinge, um sie ihren Qualifikationen entsprechend und dauerhaft in Arbeit zu vermitteln und ihre Aufenthaltsperspektiven zu verbessern.*
- *Wir setzen uns ein für den Zugang von Bleibeberechtigten und Flüchtlingen zu den Förderinstrumenten der Agenturen für Arbeit und der JobCenter.*
- *Wir wollen die Unterstützungsmöglichkeiten für jugendliche Flüchtlinge verbessern.*
- *Wir wollen das Know-how aus den Bereichen Weiterbildung, Arbeitsmarktförderung und Flüchtlingsarbeit bündeln sowie dauerhafte Kooperationsstrukturen aufbauen.*
- *Wir sensibilisieren Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber für die Zielgruppe der Flüchtlinge.*
- *Wir betreiben Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit zur Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen.*

Literaturtipps „Kultursensible Altenpflege“

Foitzik, Andreas (Hrsg.): Für eine kultursensible Altenpflege. Eine Handreichung (Arbeitskreis Charta für eine Kultursensible Altenpflege/Kuratorium Deutsche Altershilfe), Darmstadt 2002.

Eine der übersichtlichsten und besten theoretischen Abhandlungen zur kultursensiblen Altenpflege

Lenthe, Ulrike: Transkulturelle Pflege. Kulturspezifische Faktoren erkennen – verstehen – integrieren, Wien 2011.

Neuberger, Julia: Sterbende unterschiedlicher Glaubensrichtungen pflegen, Bern 2009.

Paillon, Monika: Kultursensible Altenpflege. Ideensammlung mit Fokus Demenz (Reinhardts Gerontologische Reihe, Bd. 47), München/Basel 2010.

Diese Bücher gehen ausführlich auf die praktische Seite der kultursensiblen Altenpflege ein und können damit hilfreich für den Pflegealltag sein – und das für Angehörige und Pflegepersonal gleichermaßen.

Linktipps „Kultursensible Altenpflege“ und Asyl

www.kultursensible-altenhilfe.de

Handreichung zur kultursensiblen Altenpflege zum kostenlosen Download sowie Koffer mit Unterrichtsmaterialien zur kultursensiblen Altenpflege

www.migesplus.ch

Informationsmaterial zur kultursensiblen Altenpflege und verschiedenen Krankheiten in mehreren Sprachen größtenteils kostenlos zum Download

www.xenos-de.de (XENOS-Arbeitsmarktliche Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge)

www.esf.de (Europäischer Sozialfonds)

www.bmas.de (Bundesministerium für Arbeit und Soziales)

www.esf-meine-geschichte.de (Film „Angekommen“ über BAVF)

www.bavf.de (Westbayerisches Netzwerk BAVF)

www.basix-hef-rof.de (eBook, Arbeitshilfe)

www.bamf.de (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge)

www.zuwanderung.de (Bundesinnenministerium)

www.asyl.net (Informationsverbund Asyl und Migration)

www.ecoi.net (Länderinformationen)

Westbayerisches Netzwerk für Beratung und Arbeitsmarktvermittlung für Flüchtlinge (BAVF) www.bavf.de



Tür an Tür – Integrationsprojekte gGmbH
Wertachstraße 29
86153 Augsburg

BAVF-Koordination
Reiner Erben
Tel. (0821) 455427-10
reiner.erben@tuerantuer.de

Thomas Wilhelm
Tel. (0821) 455427-11
thomas.wilhelm@tuerantuer.de



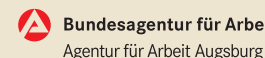
Volkshochschule Augsburg e.V.
Willy-Brandt-Platz 3a
86153 Augsburg

Qualifizierung, Arbeitsmarktvermittlung, berufsbezogenes Deutsch, sozialpädagogische Begleitung
Stefan Glocker
Tel. (0821) 50265-10
stefan.glocker@vhs-augsburg.de



Handwerkskammer für Schwaben
Siebentischstraße 52-58
86161 Augsburg

Profiling und Vermittlung im handwerklichen Bereich
Egon Herzig
Tel. (0821) 3259-1479
eherzig@hwk-schwaben.de



Agentur für Arbeit Augsburg
Wertachstraße 28
86153 Augsburg

Profiling und Arbeitsmarktvermittlung
Dr. Annette Rosch
Tel. (0821) 3151-379
annette.rosch@arbeitsagentur.de



Diakonisches Werk Ingolstadt e.V.
Schrannenstraße 5
85049 Ingolstadt

Beratung und Unterstützung für Flüchtlinge zur Arbeitsmarktintegration in Neuburg/Donau (BFI)
Regine Schindler
Tel. (08431) 5369171
regine.schindler@dw-in.de



Caritasverband für die Diözese Augsburg
Auf dem Kreuz 41
86152 Augsburg

Laufbahnberatung für Flüchtlinge in Neuburg/Donau
Wolfgang Friedel
Tel. (0821) 3156-241
w.friedel@caritas-augsburg.de



Bayerischer Flüchtlingsrat
Augsburger Straße 13
80337 München

Mobile Beratung für Flüchtlinge, Behörden, Flüchtlingsberatungsstellen
Tobias Klaus
Tel. (089) 41615995-0
bleib@fluechtlingsrat-bayern.de



Caritasverband für die Diözese Würzburg
Franziskanergasse 3
97070 Würzburg

Berufliche, sprachliche und soziale Integration für Flüchtlinge
Antonino Pecoraro
Tel. (0931) 38666-657
antonino.pecoraro@caritas-wuerzburg.de

*KAP – Kultursensible Altenpflege als Qualifizierungsmaßnahme
speziell für Flüchtlinge und Migrant/innen*

www.bavf.de